

Volksrepublik einseitig von der südvietnamesischen Regierung geschaffen wurde. Im August 1956 wurden die chinesischen Bewohner Vietnams von den Behörden des Diem-Regimes dazu gezwungen, ihre chinesische Staatsangehörigkeit aufzugeben und die vietnamesische anzunehmen. Diese Aktion wurde sowohl von Peking wie auch von Hanoi als illegal verurteilt. Tatsächlich steht die Argumentation Hanois auf wackeligen Füßen, wenn das Außenministerium heute behauptet, in Südvietnam hätten fast alle chinesischen Bewohner die vietnamesische Staatsbürgerschaft angenommen und seien dadurch Vietnamesen chinesischer Abstammung geworden (vgl. Dokument Nr.3). Obwohl dies de facto richtig ist, wird absichtlich verschwiegen, daß die Übernahme der vietnamesischen Staatsbürgerschaft auf eine Zwangsmaßnahme zurückzuführen ist, die im übrigen von den Nordvietnamesen selbst vor zwanzig Jahren verurteilt worden war.

Der wichtigste Anlaß für die Eskalation des Konflikts zwischen Peking und Hanoi dürfte allerdings in der Indo-Sinisierungspolitik liegen, die das wiedervereinigte Vietnam schon erfolgreich gegenüber Laos eingesetzt hat. Offensichtlich war das chinesische Außenministerium nicht ohne Grund davon ausgegangen, daß Vietnam genug mit dem Wiederaufbau des kriegszerstörten Landes zu tun haben würde und expansionistische Ziele, wenigstens mittelfristig, nicht befürchtet werden mußten. Der am 18. Juli 1977 zwischen Vietnam und Laos geschlossene "Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit" hat jedoch auch dem letzten Beobachter gezeigt, daß die Kommunisten Hanois die seit fünfzig Jahren verfolgte konsequente Strategie, das gesamte ehemals französische Indochina in ihren Einflußbereich zu bringen, keineswegs beiseite gelegt haben. Der massive Einsatz vietnamesischen Militärs in Laos (ca. 40 000 Soldaten sollen sich in dem kleinen Land aufhalten) steht in krassem Widerspruch zu einer Dokumentation, die im April 1978 von Hanoi veröffentlicht wurde, und in der es u.a. hieß:

"Die indo-chinesische Föderation ist eine Frage, die längst in der Geschichte verschwunden ist. Schon seit 1954, nachdem Vietnam, Laos und Kambodscha ihre nationale Souveränität und territoriale Integrität wiederhergestellt haben und internationale Anerkennung gewonnen haben, ist diese Frage weder von Laoten, Kambodschanern oder Vietnamesen erwähnt worden. Indem das Banner der nationalen Unabhängigkeit und des Sozialismus hochgehalten wird, versichert die Regierung der sozialistischen Republik von Vietnam erneut, daß es eine Frage der indo-chinesischen Föderation nicht gibt." (19)

Schon wenige Monate später zog Peking aus der Vereinheitlichungspolitik Vietnams seine Konsequenzen

und versicherte dem kambodschanischen Partei- und Regierungschef Pol Pot die Hilfe Chinas. Seit jenem Oktober existiert neben der Achse Sowjetunion-Vietnam-Laos eine Gegenachse China-Kambodscha, die übrigens durchaus auch im Interesse der Vereinigten Staaten liegt. Paradoxiertweise ähnelt sogar die Beurteilung der kambodschanischen Aggression durch Hanoi der Einschätzung des amerikanischen Sicherheitsberaters Brzezinski, der den Grenzkrieg der beiden Indochina-Staaten als "Stellvertreterkrieg" bezeichnet hatte. Für Hanoi ist Kambodscha nicht weniger als ein Stellvertreter Chinas, der eingesetzt werde, um Vietnam zu schwächen. In einem Zeitschrifteninterview erklärte dazu der politische Direktor der vietnamesischen Parteizeitung Nhan Dan und ZK-Mitglied, Hoang Tung: "Man will uns provozieren, um uns zu schwächen, nicht mit einem Schlag, sondern durch ständige Stiche wie bei einer schleichenden Krankheit". Seit der Niederlage der Amerikaner gebe es eine politische Konvergenz der großen westlichen und asiatischen Macht (China), deren Ziel die Eindämmung Vietnams sei. China sei es auch gewesen, das "die kambodschanische Armee wie eine schwangere Frau aufgebläht habe" (20).

Damit wird deutlich, daß der Konflikt zwischen Hanoi und Peking mehr als nur einen regionalen Rahmen, sondern inzwischen weltpolitische Dimensionen gewonnen hat. Das Problem der Überseechinesen dürfte für Peking nur der äußere Anlaß sein, Hanoi seine Entschlossenheit zur Lösung eines sehr viel ernsteren Problems zu demonstrieren: die enge Umarmung Chinas durch die Sowjetunion.

Anmerkungen:

- 1) FAZ, 8.6.78.
- 2) FBIS, 19.6.78, K 5.
- 3) Vgl. Times, 26.6.78.
- 4) Vgl. M.D., 9.6.78.
- 5) M.D.
- 6) M.D., 21.6.78.
- 7) FBIS, 19.6.78, K 1.
- 8) News Week, 3.7.78.
- 9) NZZ, 23.6.78.
- 10) PRu, 6.6.78.
- 11) M.D., 2.6.78.
- 12) Vgl. M.D., 22.6.78.
- 13) FBIS, 27.6.78.
- 14) M.D., 7.6.78.
- 15) M.D., 12.6.78.
- 16) FBIS, 25.6.78.
- 17) FBIS, 29.6.78.
- 18) M.D., 13.6.78.
- 19) FBIS, 7.4.78.
- 20) FEER, 21.4.78.

DOKUMENT NR. 1

NOTE VIETNAMS AN CHINA ZUR

EINSTELLUNG DER CHINESISCHEN HILFE

Hanoi, den 6.7.1978, 1100 GMT
(Radio Hanoi HS, vietnames.;
Monitor-Dienst, 7.7.78)

Der stellvertretende vietnamesische Außenminister Hoang Bich Song überreichte in der chinesischen Botschaft in Hanoi am 6. Juli eine Note seiner Regierung an die Regierung der Volksrepublik China. Es ist die Erwiderung Hanois auf die chinesische Note vom 3. Juli, in der die Einstellung der gesamten Wirtschaftshilfe Chinas für Vietnam und der Abzug der chinesischen Experten mitgeteilt worden war. In der vietnamesischen Antwortnote hieß es u.a.:

(Auszüge) "...Der Vorwand der heftigen Gegnerschaft Vietnams gegen China in seiner Kampagne der Schikanierung von Hoa, die China zu diesem schwerwiegenden Entschluß gebracht haben soll, ist eine von vorn bis hinten frei erfundene Geschichte. Die Wahrheit hat diese verleumderische Behauptung zurückgewiesen. Wie die vietnamesische Seite mehrfach betont hat, basiert die unerschütterliche Freundschaft zwischen dem vietnamesischen und dem chinesischen Volk auf dem Marxismus-Leninismus und dem proletarischen Internationalismus. Selbst zu einer Zeit, da die Beziehungen zwischen den beiden Ländern von Schurken sabotiert werden, hält das vietnamesische Volk weiter an seiner loyalen und klaren revolutionären Freundschaft fest. Nicht nur die Völker unserer beiden Länder, sondern auch die Völker der Welt haben dies erkannt.

Seit das vietnamesische Volk einen vollständigen Sieg errungen hat, hat die chinesische Seite eine Reihe anti-vietnamesischer Akte begangen, die kampuchesischen Machthaber in allen Bereichen unterstützt, damit sie einen Aggressionskrieg an der kampuchesisch-vietnamesischen Grenze führen konnten, und hat damit zahllose Verbrechen am vietnamesischen Volk verursacht. Dann erfand die chinesische Seite die Geschichte über Vietnams Maßnahme der Vertreibung chinesischer Bürger, führte eine Propagandakampagne, um nationalen Haß zu schüren, wies alle vietnamesischen Verhandlungsvorschläge zurück, kündigte einseitig alle zwischen den beiden Regierungen unterzeichneten Abkommen über wirtschaftliche und technische Hilfe auf und schloß die drei vietnamesischen Generalkonsulate in China. Gleichzeitig führte sie offen und versteckt eine weltweite Bewegung der Kritik und Verleumdung Vietnams durch.

Es ist klar, daß diese Akte nach einem vorausgeplanten Schema ablaufen. Die chinesische Seite hat sich verschworen, Vietnam zum Verzicht auf seine korrekte Linie der Unabhängigkeit, Souveränität und internationalen Solidarität zu zwingen. Als sie daran gehindert wurde, so zu handeln, verschärfte sie ihre feindselige Politik gegenüber Vietnam. Diese Politik der chinesischen Behörden hat in vielen Ländern der Welt große Besorgnis ausgelöst und wurde von der Weltmeinung scharf kritisiert.

In den Beziehungen zwischen Staaten bedeutet Hilfe immer gegenseitige Hilfe. Sogar die chinesischen Führer haben dies früher gesagt. Das traditionell dankbare vietnamesische Volk wird die wertvolle Unterstützung und Hilfe für seine revolutionäre Sache durch das chinesische Volk niemals vergessen. Während des langen Kampfes gegen den Imperialismus haben die Vietnamesen mit ihrer korrekten Linie des Vertrauens in die eigene Kraft und der Selbsthilfe und der starken Unterstützung und Sympathie von Freunden in der Welt mutig gekämpft und einen ruhmreichen Sieg errungen. Auch jetzt stützen sie sich auf diese äußerst wichtigen Faktoren, um ihr Land zu verteidigen und aufzubauen. Die Vietnamesen werden mit Sicherheit alle Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden, um zur Erfüllung aller ihrer historischen Missionen in der neuen revolutionären Phase voranzuschreiten. Weder Gewalt noch Verschwörung können diese eiserne Entschlossenheit des vietnamesischen Volkes brechen.

Die Freundschaft zwischen dem vietnamesischen und dem chinesischen Volk macht noch nie dagewesene schwierige Prüfungen durch. Es ist klar, daß die unrechtmäßigen Akte der chinesischen Behörden die Beziehungen zwischen den beiden Ländern schwerwie-

gend verschlechtert haben. Die chinesische Seite muß für diese Lage voll verantwortlich gemacht werden. Das vietnamesische Volk und die vietnamesische Regierung hoffen aufrichtig, daß die chinesische Seite die Freundschaft zwischen den Völkern der beiden Länder achtet und ihre anti-vietnamesische Politik und alle Taten aufgibt, die dieser traditionellen Freundschaft zuwiderlaufen..."

(Quelle: Monitor-Dienst, 7.7.78, Asien, S.1 f)

DOKUMENT NR. 2

PEKING STELLT EINEN TEIL

DER HILFE AN VIETNAM EIN

Erklärung des Außenministeriums der VR China zur Vertreibung der in Vietnam lebenden Chinesen

Peking, den 9.6.1978 (Hsinhua, engl.; Monitor-Dienst, 12.6.78)

(Volltext) "Das chinesische Außenministerium veröffentlichte heute (9.6.) eine Erklärung zu der Vertreibung in Vietnam lebender Chinesen, in der es den gerechten Standpunkt der chinesischen Regierung in fünf Punkten darlegte.

1. In einer Erklärung vom 27.Mai hat der Sprecher des Außenministeriums Vietnams im wesentlichen den Versuch unternommen, die objektive Tatsache zu leugnen, daß in Vietnam eine große Zahl chinesischer Staatsangehöriger lebt, und die Vereinbarung zwischen der KP Chinas und der Vietnamesischen Arbeiterpartei hinsichtlich der Frage der in Vietnam lebenden Chinesen vorsätzlich verzerrt.

In Vietnam leben eine Million und mehrere hunderttausend Chinesen, von denen die überwältigende Mehrheit Werktätige sind, die zu ungefähr neunzig Prozent in Südvietnam leben. Im Jahre 1955 führten die Parteien Chinas und Vietnams einen Meinungs-austausch über die Frage ihrer Nationalität und über ihre Rechte und Pflichten. Später bestätigten beide Seiten nach wiederholten Konsultationen, daß die in Nordvietnam lebenden Chinesen aufgrund der Tatsache, daß sie die gleichen Rechte wie die Vietnamesen besitzen, nach anhaltender und geduldiger Überredung und ideologischer Erziehung schrittweise auf freiwilliger Grundlage die vietnamesische Staatsangehörigkeit annehmen könnten. Was die Frage der in Südvietnam lebenden Chinesen betrifft, so sollte diese nach der Befreiung Südvietnams durch Konsultationen zwischen beiden Ländern geregelt werden. Zu dieser Zeit brachte die vietnamesische Partei und Regierung ihre Billigung und Unterstützung für diese Prinzipien zum Ausdruck und betonte wiederholt in Dokumenten, daß 'die Annahme der vietnamesischen Staatsangehörigkeit durch Chinesen eine völlig freiwillige Entscheidung sein sollte und daß es dabei keinerlei Zwang geben dürfe'.

Am 21.August 1956 verkündete die Ngo-Dinh-Diem-Clique einen Erlaß, durch den chinesische Bewohner gezwungen wurden, ihre chinesische Staatsangehörigkeit aufzugeben und die vietnamesische anzunehmen. Am 20.Mai 1957 veröffentlichte die Kommission der Auslands-Chinesen der Volksrepublik China eine Erklärung, in der die unbegründete Praxis